

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Abzugspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließlich des Post- und Unterhaltungsablasses in der Geschäfts-  
woche, bei unseren Boten sowie bei allen Reichs-  
postanstalten. — Erscheint täglich abends mit  
Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den  
folgenden Tag.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,  
Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide,  
Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 20 Pfg.  
Im Reklameteil die Zeile 50 Pfg.  
Im amtlichen Teile die kleinste Zeile 50 Pfg.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags  
10 Uhr, für größere Tage vorher.  
Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen  
am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage  
sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben,  
ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fern-  
sprecher aufgegebenen Anzeigen.

Bei Halle höherer Gewalt — Krieg oder sonstigen unvorher-  
gesehenen Umständen der Zeitung, der Unterhaltungs-  
ablassung oder der Lieferung der Zeitung oder auf Ver-  
änderung des Abzugspreises.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.  
65. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 110.

**Nr. 187. Dienstag, den 13. August 1918.**

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Dresden, am 6. August 1918. 1670 V G 1 3667

## Ministerium des Innern.

**Bekanntmachung über die Herstellung und den Absatz von Dörrobst.**  
Aus dem „Reichsanzeiger“ Nr. 180 vom 1. August 1918.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) geben wir hiermit bekannt, daß wir zum Erwerb von Obst für die Herstellung von Dörrobst unsere Genehmigung nicht erteilen werden. Die Herstellung von Dörrobst aus Obst, welches von anderen erworben ist, ist damit mittelbar verboten und wird nach § 9 Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 23. Januar 1918 bestraft. Es ist dabei gleichgültig, ob das Obst zur Herstellung von Dörrobst im eigenen Betriebe oder unter Abschluß eines Lohnvertrages im Betriebe anderer erworben werden soll.

Ausgenommen von diesem Verbot sind nur Dörrobetriebe, die von der Geschäftsstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Einvernehmen mit uns Aufträge zur Trocknung von Obst für Heer und Marine erhalten haben oder die mit unserer Genehmigung für Marmeladenfabriken Obst dörren.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verbot des Erwerbes von Obst zur Herstellung von Dörrobst sich auf sämtliche Hersteller von Dörrobst bezieht. Von dem Verbot nicht betroffen werden nur diejenigen nicht gewerbsmäßigen Hersteller, die jährlich nicht mehr als 20 Doppelzentner Dörrobst herstellen.

Fernerhin geben wir auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. September 1917 („Reichsanzeiger“ 212 vom 6. September 1917) bekannt, daß wir unsere Genehmigung zur gewerbsmäßigen Verarbeitung von Obst zu Dörrobst nicht erteilen werden. Wegen der in Betracht kommenden Ausnahmen gilt das in Absatz 2 Gesagte. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß damit auch allen Erzeugern von Obst und diesen gleich zu erachtenden Personen, wie Pächtern, Erzeugern von Obstzuchtungen, die gewerbsmäßige Verarbeitung ihres eigenen Obstes zu Dörrobst durchaus untersagt wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 23. Januar 1918 versagen wir hiermit schließlich jeglichem Absatz von Dörrobst aus der Ernte 1918 durch den Erzeuger ebenso wie durch den Handel (Groß- und Kleinhandel) unsere Genehmigung. Nur wer im Jahre weniger als 20 Doppelzentner Dörrobst nichtgewerbsmäßig herstellt, bleibt von diesem Absatzverbot unberührt. Doch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Absatz von Dörrobst, welches von solchen Herstellern erworben wurde, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel mit Dörrobst überhaupt.

Berlin, den 25. Juli 1918.  
Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen.  
Klein. Dr. Lehmann.

## Schrotkarten zum Verschrotten für Verfütterungszwecke betr.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Bezirksverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg — im folgenden kurz mit „Bezirksverband“ bezeichnet — über die Brot- und Mehlerzeugung der Selbstverföhrer vom 25. Juli 1918 (Nr. 174 des Ergeb. Volksfreundes vom 28. Juli 1918) wird hiermit für das Gebiet des Bezirksverbandes folgendes angeordnet:

1. Der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes darf die ihm vom Bezirksverband zur Verfütterung freigegebenen Mengen an Gerste und Hafer erst dann zu Schrot für Futterzwecke verarbeiten lassen, wenn er im Besitze einer vom Bezirksverband ausgestellten Schrotkarte ist.

Antrag auf Ausstellung einer Schrotkarte ist auch dann zu stellen, wenn der Unternehmer ausnahmsweise die eigene Schrotmühle oder eine andere nicht gewerblich betriebene Schrotmühle benutzen will (vergl. hierzu Verordnung der kommandierenden Generale des stellv. XII. und des stellv. XIX. Armeekorps über die Schrotmühlen vom 13. Mai 1918, abgedruckt mit der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 10. Juni 1918, Ergeb. Volksfreund Nr. 135 vom 13. Juni 1918).

Die Bestimmungen der oben erwähnten Bekanntmachung des Bezirksverbandes über die Brot- und Mehlerzeugung der Selbstverföhrer vom 25. Juli 1918 finden, soweit sie die Mahlkarte und das Mahl- und Lagerbuch betreffen, entsprechende Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach §§ 80 und 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Schwarzenberg, den 10. August 1918.  
Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Dr. Wimmer.

## Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Marke X 1: (violetter und roter Druck) 125 g Rindergerstenmehl und 125 g Zwieback.  
" " " (schwarzer Druck) 100 g Feigwaren und 200 g Gerstentuppen.  
Donnerstag, den 15. d. Mts., Marke X 3: 200 g Marmelade zu 46 Pfg.  
Freitag, den 16. d. Mts., Marke X 2: 250 g Suppenmehl und 50 g getrocknete Möhren.  
Ferner werden am Donnerstag in den Geschäften von Günzel, Oth, Hauschild, Konsumverein I und II und Wendler auf Marke K 2 der Bezirkslebensmittelfarte Eier abgegeben. Auf den Kopf entfällt 1 Ei zum Preise von 55 Pfg.  
Eibenstock, am 10. August 1918.  
Der Stadtrat.

## Wildverkauf

Dienstag, den 13. d. Mts., vorm. von 8—11 Uhr bei G. Reichenbach. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Wildbretkarten Nr. 488—528. Fleischmarktstafche und Wildbretkarten sind vorzulegen.  
Eibenstock, den 12. August 1918.  
Der Stadtrat.

## Ruhholzversteigerung. Eibenstocker Staatsforstrevier.

Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.  
Mittwoch, den 21. August 1918, nachm. 2 Uhr:  
512 w. Stämme 16—19 cm stark, 205 w. Stämme 20—22 cm stark,  
194 " " 23—36 " " 1140 " Höhe 7—15 " "  
2197 " Höhe 16—22 " " 1475 " " 23—48 " "  
157 w. Derbstangen 10—15 cm stark, 8 rm w. Nußschelte, 41 rm w. Nußknüppel in Abt. 44, 64 (Rahlschläge), 1—8, 28—32, 52—60 (Einzelschläger).  
Kgl. Forstrevierverwaltung Eibenstock. Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

## Vom Weltkrieg.

Die neue Offensive Jochs.  
Weitere feindliche Angriffe abgeschlagen.  
15 000 Tonnen neu versenkt.

Mit immer neuen Anstürmen versuchen unsere Feinde im Westen die deutschen Linien zu sprengen. Ihr Bestreben hat sich trotz aller hohen Opfer bisher als ein vergebliches erwiesen. Unsere Truppen haben auch hier bewiesen, daß sie ihre alte Kampfkraft nicht verloren haben und dem Gegner an geeigneter Stelle Halt zu bieten wissen. So meldet der gestrige Heeresbericht:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Yser und Ancre ließ die erhöhte Geschwindigkeit tagsüber nach, am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Ys wurden abgewiesen. An der Schlachtfrent hat der Feind seine Angriffe bis zur Duse ausgebeutet. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Dicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Wider-

folgen am 9. August untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Rainecourt und gegen Lihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft der gestrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Lihons und der Acre gerichtet. Festlich von Rozieres und beiderseits der Straße Amiens—Roya schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampfe gegen feindliche Uebermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerlöschliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Heeresabschnitt liegen allein mehr als 40 zerstörte Panzerwagen. Zwischen Acre und Duse lebte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starkem Angriff gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Authenil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampfstellungen östlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhuten empfingen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Laboissiere—Dainville—Ricquebourg—Marest aus.

Sehr rege Fliegeraktivität über dem Schlachtfelde. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und 1 Hefelballon ab. Leutnant

Kroll erlangt seinen 33., Leutnant Wittjens seinen 21. und 25., Leutnant Neumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffahrt seinen 21. Lustsieg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. An der Somme wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Coursandon abgewiesen. In der Champagne, westlich der Straße Somme—Souain, Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

(W. L. B.) Ausführliche Berichte schildern den Beginn und Verlauf der neuen Jochschen Offensive während der ersten Tage folgendermaßen:

Berlin, 9. August. Nachdem der Jochsche Plan, die in dem Karnekel vorgeschobenen deutschen Truppen auszukneifen, mißlungen ist, u. die franco-amerikanischen Angriffe gegen die Besle- in verlustreich zusammenbrachen, versuchte der französische Oberfeldherr sofort das gleiche Manöver an anderer Stelle. Die Eise, mit welcher diese beiden Operationen aufeinander folgten, kennzeichnet das anglistische Bestreben der Ententejührung, die Vorhand zu gewinnen und dem gefährdeten neuen deutschen Angriff zuvorzukommen. Der englisch-französische Angriff sollte in diesem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Duse-Front in die Flanke zu kommen. Bei Montdidier und Albert wurde dem französisch-ang-

lichen Angriff durch die Zurückverlegung der deutschen Stellungen auf das östliche Avere-Mer die Briten entzogen. Doch ließ sich jedoch hierdurch von seinen Angriffsabsichten nicht abbringen, sober" beugte sich mit dem Angriffsraum zwischen Ancre und Avere. Hierdurch gelang ihm ein Ueberrassungs-Erfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für Masseneinsatz von Tanks so überaus günstigen Geländes reicht jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marshall's Dixig stehenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstage übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidlich. Im Gegenzug zu den bisherigen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Mandriergelände, in welchem die Kämpfe, die am 21. März begannen, noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind.

Berlin, 10. August. Die Ereignisse zwischen Ancre und Avere wachsen sich zu einer großen Operation aus. Unter Einsatz starker Reserven versucht die Entente eine Entscheidung herbeizuführen. Daraus deutet nicht nur der immer mehr rücksichtslose Einsatz frischer Truppen an der ursprünglichen Kampffront, die sich bereits über die Avere nach Süden verbreitert hat, sondern auch die heftig auflebende Gesichtstätigkeit von der hier bis zur Ancre und zahlreiche starke Seitengriffe, die überall abgeschlagen wurden, und das Aufflammen der Artillerietätigkeit zwischen Oise und Aisne. Die Deutschen besolgen auch an Ancre und Avere die gleiche Taktik, die sich zwischen Marne und Soesie so zahlreich bewährt hat. Geländepunkte, die sich nur unter Opfern halten lassen, wurden rechtzeitig geräumt. Daburch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer, sowie gegen den Eisenhagel, geschieht im Gelände verdeckte Maschinengewehre anzurennen. So wurde auch Montdidier vor einem drohenden umfassenden Angriff rechtzeitig ausgegeben. Rördlich und östlich der Stadt brachen die unvorsichtig vorstürmenden französischen Sturmwellen im deutschen Maschinengewehrfeuer zusammen. Jetzt zeigt sich der gewaltige Vorteil der operativen Arbeit, welche die deutsche Oberste Heeresleitung durch den großen Geländegewinn der Frühjahrsoffensive erlangt. Ohne zu hartem Festhalten bestimmter Geländepunkte gezwungen zu sein, vermag sie den Kampf in ein Gelände zu verlegen, das den eigenen Absichten günstig erscheint und den Feind in ihm ungünstigen Gelände zu verlustreichen Kämpfen verleitet, mithin das von der deutschen Obersten Heeresleitung von Anfang an erstrebte Ziel, die Zermürbung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Schonung der eigenen Truppen, der Bewirtlichung näherbringt.

Berlin, 10. August. Auch den zweiten Tag des großen Angriffes zwischen Ancre und Avere leisteten die Engländer und Franzosen mit Tankangriffen ein. Allein die Panzergeschwader, durch die Verluste des Vortages geschwächt, entwickelten nicht mehr die alte Strohkraft. In dem Abwechseln der deutschen Batterien, deren Einschläge in schwarzen Fontänen rings um die Panzertiere hochstiegen, wurde ihr Angriff unsicher. Zahlreiche Panzerwagen wurden getroffen und brannten mit hoher, weit hin leuchtender Stichflamme aus, andere lehrien um. Die Infanterie folgte nicht recht, der Angriff blieb liegen. Erst am Nachmittag vermochten die Engländer unter Einsatz frischer Truppen einen neuen Angriff vorzutreiben. Auf der ganzen Front von Morlancourt bis an die Avere brachen dichte, tiefergelegene Sturmwellen vor, denen starke Panzerwagenabteilungen voranzuhren und über deren Köpfe zahlreiche Fliegergeschwader herüberbrausen, die durch einen Hagel von Maschinengewehrfeuer die deutschen Reihen zu erschüttern versuchten. Das geschickte Ausweichen und Wiedervorstürmen der deutschen Infanterie ließ den Kampf hin- und herwogen und brachte schließlich beiderseits der Sonne und der Großen Römerstraße die Engländer trotz starken Kräfteeinsetzes keinen Schritt vorwärts. Weiter südlich gewannen die englisch-französischen Angriffe in der Gegend von Royes-Arwillers in dem für die Verteidigung überaus ungünstigen Gelände Boden, so daß infolge dessen auch das Kampffeld beiderseits der Sonne freiwillig ausgegeben wurde, was die wütenden Angriffe der Engländer nicht hatten erringen können. Je weiter die Deutschen zurückgehen, desto günstiger wird für sie das Gelände zur Verteidigung, da sie dominiert in die rückwärtigen Linien des alten französischen Verteidigungssystems kommen, während der Angreifer gezwungen ist, über die lahle, bedungslose Ebene anzurennen.

Berlin, 11. August. Der englisch-französische Angriffsplan zwischen Ancre und Avere basierte auf der Ueberrennung des in dieser Front nur schwach ausgebauten deutschen Verteidigungssystems. Die Kürze der Zeit, die Inanspruchnahme aller Kräfte, vor allem der Transportmittel für die großen Offensiven, hatte es nicht ermöglicht, an der neuen Front mehr als ein vorläufiges Verteidigungssystem zu schaffen. Unter dem Schutze eines ganz kurzen aber überaus starken Feuereschlages, sollte die bereitgestellten Tankgeschwader der Infanterie den Weg durch die deutschen Artillerie- und Infanterielinien öffnen. Daraus sollte Kavallerie durch die Infanterie durchgezogen werden, um unter der Begleitung und mit der Unterstützung der Tanks

bereits am ersten Angriffstage die große Landstraße Veronne-Rohe zu erreichen. Daß dieser Plan scheiterte, ist in erster Linie dem Heldentum der überrannten Grabenbesetzungen zu danken, die nicht an Uebergabe dachten und sich teilweise schlugen, bis sie von allen Seiten umfaßt waren. Noch stundenlang knatterten im Rücken der englischen und französischen Sturmwellen die Maschinengewehre einzelner Widerstandskämpfer. Gegen jedes einzelne mußten Tanks vorgeschickt werden. Nicht weniger ruhmvoll schlug sich die Mannschaft der Batterien. In dem rasenden Feuer verjagten alle Leistungen, während Lichtsignale und Leuchtraketen infolge des dichten Nebels nicht zu sehen waren. Die Kanoniere gaben Sperrfeuer ab, bis sie plötzlich in Panik und Rücken die grauen Panzerungstürme austauchten sahen, deren Maschinengewehrfeuer vernichtend in ihre Reihen schlug. In rasender Hast wurde das eine oder andere Geschütz herumgeworfen und in direktem Schuß auf nächste Entfernung die Tanks bekämpft, während die anderen Geschütze im Sperrfeuer blieben, um den Engländern das Heranziehen von Reserven zu erschweren. In manchen Batterien verteidigten sich die letzten überlebenden Offiziere und Kanoniere noch mit ihren Maschinengewehren, und manche von diesen Helden schlugen sich, nachdem sie sich stundenlang gehalten, noch glücklich bis zu den deutschen Truppen durch.

Ueber Frankreichs letzte Anstrengung wird später berichtet.

Zürich, 9. August. (Privattelegramm.) „Petit Journal“ meldet, daß Clemenceau am 4. August an der Front weilte und dort äußerte, die Einberufung des Jahrganges 1920 sei die letzte Anspannung der Kräfte. Frankreich werde zum Siege schreiten.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sind die Kämpfe ebenfalls aufs neue entbrannt. Die letzten Generalstabsmeldungen lauten:

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: An der venezianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen Conope und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden Ententetruppen nach einem gewaltigen Feuereschlag in dichten Wellen zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Asolonegebiet auszubreiten, an dem tapieren Widerstand unserer Truppen. An den anderen Frontteilen Artillerie- und Patrouillengeplänkel.

Albanien. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes. Wien, 11. August. Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wiederholten die Ententetruppen gestern früh ihre jählartigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte sich von Canove bis in den Raum des Col del Rojjo aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Es wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen. Unter den tapieren Verteidigern fällt den ungarischen Regimentern 82, 101 und 138 besonderer Anteil an. Erfolge z. B. Sonst weder an der italienischen Front, noch in Albanien Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes. Von Sec sind weitere U-Boot-Erfolge zu verzeichnen: (Amtlich.) Berlin, 10. August. Westlich des Kanals und an der Ostküste Englands verlor unsere U-Boote zum Teil aus stark gesicherten Geleitzügen 15000 Br.-Reg.-T. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Helfferichs Berichterstattung. Staatsminister Dr. Helfferich ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen. Die Anwesenheit des Staatsministers Helfferich in Berlin hängt, wie man wohl annehmen darf, mit seinem Wunsch zusammen, über seine Eindrücke in Moskau der Reichsleitung zu berichten und Vorschläge über das bei einem etwaigen Systemwechsel in Rußland einzuschlagende Verhalten zu machen. Mit diesem Wechsel kann nach Lage der Dinge in Rußland früher oder später gerechnet werden.

Helfferich kehrt nicht nach Moskau zurück! Amtlich wird gemeldet: Staatsminister Helfferich hat der Regierung der Sowjetrepublik mitgeteilt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Moskau und besonders die partei-offizielle Proklamation der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel die persönliche Sicherheit der Mitglieder der Gesandtschaft außerordentlich gefährdet erscheinen ließe. Um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, die unter diesen Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erschienen und die geeignet sein würden, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik ernsthaft zu gefährden, habe er die einstweilige Ueberstufung der Gesandtschaft zusammen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft an einen weniger gefährdeten Ort angeordnet. Lega-

tionsrat Dr. Niezter ist seither mit den Mitgliedern der Gesandtschaft und einem Teil der in Moskau weilenden Kommissionen zunächst nach Petersburg abgereist. Mit Rücksicht auf die Lage in Petersburg, welche derjenigen in Moskau ähnelt, ist die kaiserliche Gesandtschaft sodann angewiesen worden, zunächst Pskow als Aufenthaltsort zu wählen. Die Reise dorthin wird infolge der Störung der direkten Verbindung zwischen Pskow und Petersburg über Selingsfors und Reral stattfinden.

### Ukraine.

Der Mörder Eichhorns hingerichtet! An dem Mörder des Generalfeldmarschalls von Eichhorn ist die verdiente Todesstrafe am Freitag in Kiev vollstreckt worden.

### Rußland.

Engländerverhaftungen in Moskau. Die englische Regierung hat Nachricht erhalten über die Verhaftung des englischen Generalkonsuls Lockhart in Moskau durch die bolschewistische Behörden. Die Verhaftung wird mit der Erschießung von Sowjetmitgliedern in Archangelsk begründet. Die englische Regierung hat um Lockharts Freilassung erjudet. Wie verlautet, ist das Personal der englischen und französischen Konsulate in Moskau ebenfalls verhaftet worden.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. August. Die Verlustliste Nr. 531 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Alfred Bläß, erneut leicht verwundet, Georg Hager, schwer verwundet, Kurt Jahn, vermisst, Walter Meyer, leicht verwundet, bei der Truppe, Emil Neulitz, war in franz. Gefangenschaft, jetzt in der Schweiz untergebracht; aus Schönheide: Max Bödel, leicht verwundet, Max Schott, leicht verwundet, Hans Schüler, Befreiter, leicht verwundet; aus Schönheiderhammer: Martin Reifmann, Befreiter, leicht verwundet; aus Hundshöhe: Paul Bretschneider, Disziplinweibel, leicht verwundet; aus Wolfsgrün: Emil Gustav Reinwart, leicht verwundet, bei der Truppe.

Dresden, 9. August. Der sächsische General der Infanterie von Carlowitz, bisher Führer eines Armeekorps, ist zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Es stehen jetzt somit zwei sächsische Generale an der Spitze von Armeen. General von Carlowitz war zu Kriegsbeginn Kriegsminister. Er übernahm bereits im Herbst 1914 ein Korps im Westen und hat sodann im Osten ein verstärktes Korps längere Zeit, besonders auch in den entscheidenden Kämpfen am Narotsch-See und bei Smorgon-Krowo, in glänzender Weise geführt. Von den diesjährigen Kämpfen standen die bei Armentières, die zu den größten Erfolgen unserer Angriffskämpfe im Westen zählen, unter seiner persönlichen Leitung. Er wurde hierfür durch das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Königsstein, 9. August. Keinen Lehrer mehr haben die Nachbarorte Papstsdorf und Kurnersdorf. Nachdem die dort amtierenden Hilfslehrer seit vier Jahren zum Heeresdienst einberufen sind, hat die Heeresverwaltung nunmehr auch noch die daselbst im Amte verbliebenen einzigen Lehrer bzw. Kantoren im Laufe der letzten Tage eingezogen. Auch in Krippen ist der Kantor einberufen worden.

Chemnitz, 10. August. Wie das „Chemn. Tagebl.“ in seiner heutigen Morgennummer mitteilte, ist es durch die Maßnahmen des Kriegswirtschaftsamts für das Zeitungsgewerbe in eine Notlage geraten, die sein Weitererscheinen geradezu in Frage stellt. Das großstädtische Blatt erscheint heute vierseitig (je 2 Seiten Text und Anzeigen). Es bemerkt dazu, daß ihm Einschränkungen auferlegt worden sind, die ihm einfach vorzuschreiben, den Umfang des Blattes auf täglich vier Seiten zu beschränken.

Frankenbergr, 9. August. In einem hiesigen Gartengrundstück wurde ein Riesensowbiß geerntet, der die Größe eines ausgewachsenen Kürbisses hat, und in der Umgebung fanden Pilzfischer einen Steinpilz von 35 Zentimeter Höhe, aber 40 Zentimeter Durchmesser und einem Gewicht von 5 1/2 Pfd. Der Stengel des Pilzes hatte am unteren Ende einen Durchmesser von 13 Zentimeter.

Schwarzenberg, 10. August. Der Stadt Schwarzenberg sind neuerdings wieder von drei hiesigen Firmen für gemeinnützige und wohltätige Zwecke namhafte Beiträge gestiftet worden, und zwar 1000 Mark vom Sauerstoffwerk, 7500 Mark von den Excelsiorwerken und 20000 Mark von Reinstrom u. Pflz.

Schwarzenberg, 10. August. Ein fester Konkurs wird von der Firma Heinrich Ernst Kästner berichtet. Hiernach kommen auf 1055000 M. Forderungen nur 6120 M. zur Schlussverteilung.

Markneukirchen, 9. August. Tödlich überfahren wurde auf dem Bahnhofe Markneukirchen-Ziebenbrunn ein Reisender von etwa 40 Jahren, der auf einen schon in der Fahrt begriffenen Personenzug noch hatte auspringen wollen, dabei jedoch zu Fall und unter die Räder kam.

M. I. Vorsicht vor einem „Liebeswerk-Unternehmen“! Das „Internationale Liebeswerk für Verwundete und Kriegsgefangene“, Maastricht, erbietet sich neuerdings zum entgeltlichen Versand von Lebensmitteln an deutsche Kriegsgefangene. Vor Inanspruchnahme dieser Stelle muß gewarnt werden. Es handelt sich um einen Verein, der einen in jeder Beziehung ungünstigen Ruf genießt, und, wie die Erfahrungen der letzten Zeit

Bewies  
Lose G  
hörigen  
will, r  
men, f  
schaft  
bekann  
sich an  
Geldum  
weises,  
gens v  
bemerk  
13  
— Ne  
tem Re  
den die  
zurück  
scheitert  
griffen  
Lorenz  
füßlich  
verlorer  
es zu  
wurde  
gedräng  
hat Unt  
heide  
schineng  
ments  
Am  
aus Of  
sich am  
mals h  
durch  
das an  
luste be  
mehr h  
Maschin  
erwirkun  
durch er  
lassene  
borgern  
Am  
seinem  
vor und  
seindlich  
Sprung,  
stehender  
schinenge  
Schott e  
schinenge  
nun geg  
Schott h  
Bediemer  
der die  
Unt  
Kreuzes  
Dalle, e  
Eiserne  
Lie  
mit der  
gen gro  
harden  
heißer  
— entlic  
biete der  
stellen d  
Richtung  
Instand  
bewilligt  
tragen b  
genjah  
so unü  
Krieges  
dort kein  
Quelle r  
einnilige  
Krieges  
terte Ar  
30 bis 6  
tönen M  
re des M  
einkomme  
10000 M  
31. Deze  
men, jon  
Vermögen  
mensteuer  
steuer St.  
1 Million  
850 Mill  
We  
haben, we  
massige  
des doch  
für das  
neut mit  
Die  
Benen Au



# Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. August.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Zwischen Hier und Ancer scheiterten mehrfach Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Lys schlugen wir einen stärkeren englischen Angriff zurück. An der Schlachtfront führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Lihons. Sie wurden meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Lihons stieß der Feind über den Ort hinaus nach Osten vor. Unter Gegenangriff warf ihn bis an den Nord- und Ost- rand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilan- griffe zwischen Lihons und der Avere. Südlich von Chauines griffen wir den Feind an und nah- men Hallu. Beiderseits der Straße Amiens — Reue wiesen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Avere und Oise dauerten starke Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig ge- schelert. Besonders schwere Verluste erlitt der Franzose bei Telloy. Durch nahe Heranfüh- ren seiner Artillerie, die den Panzerwagen dichtauf- losste, versuchte er hier den Durchbruch zu erzwin- gen. Infanterie und Artillerie schob den Feind vor un- sere Linien zusammen.

Gestern wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Zersplitterte abgeschossen. Leutnant Udet er- rang seinen 49., 50., 51. und 52., Leutnant Frei- herr v. Richthofen seinen 38., Leutnant Belt- sens seinen 26., 27. und 28. Luftstreich.

Im Monat Juli wurden an den deutschen Fron- ten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 36 Zersplit- terte abgeschossen. Davon sind 239 Flug- zeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschürzt. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge u. 63 Zersplitterte verloren.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
— (Amtlich.) Berlin, 11. August. Neue U-Boots- erfolge im Mittelmeer 4 bewaffnete Dampfer von zu- sammen ungefähr 17000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.  
— Berlin, 12. August. Wie der „Lokalanzei- ger“ hört, hat sich der deutsche Gesandte bei der Sow- jetrepublik, Dr. Helfferich, gestern mit dem Abend-

zug zum Vortrag nach dem Großen Haupt- quartier begeben. Sein Aufenthalt dort ist auf mehrere Tage berechnet. Von den dortigen Bespr- chungen wird es abhängen, ob man Dr. Helfferich auf dem in Pskow immerhin nicht so sehr bedeutungs- vollen Posten belassen wird, oder ob man nicht viel- mehr ein Mitglied der Gesandtschaft mit der Führung der Geschäfte betrauen wird.

— Berlin, 12. August. Zur Verlegung der deutschen Gesandtschaft nach Pleskau meldet der „Lokalanzeiger“: Die neue Station der Gesand- schaft Pleskau ist lediglich als eine Art Beobachtungsp- punkt gedacht. Von der demnächstigen Entwicklung der Dinge in Rußland und von der Besprechung im Großen Hauptquartier hängt es ab, ob und von wel- cher Dauer die Belassung unserer Gesandtschaft in Pleskau sein wird. Auch der Umstand wird dabei mit entscheidend sein, wie die Sowjetregierung prak- tisch den Geschäftsverkehr mit dem neuen Sitz der deutschen Gesandtschaft gestalten wird.

— Berlin, 12. August. Ueber die Umstände, die zur Verlegung unserer Gesandtschaft bei der Sowjetrepublik von Moskau nach Pskow (Pleskau) geführt hat, erzählt der „Lokalanzeiger“ von besondere unterrichteter Seite: Die Unzufriedenheit mit den Bolschewiki, deren Leistungen wohl nicht po- sitiv erkannt wurden, steigerte sich schnell und ließ den Strom der linkssozialrevolutionären Bewegung schnell anwachsen. Die erste Folge war die Ermor- dung des deutschen Gesandten, Grafen Mirbach, die zweite eingeständenermaßen das Attentat auf den Generalobersten von Eichhorn. Graf Mirbach war vor seiner Ermordung gewarnt worden. Seinem Nachfolger ging es bei seinem Eintreffen in Moskau ähnlich. Die Lage war in wenigen Tagen ganz außer- ordentlich bedrohlich geworden. Die Hauptbedroh- liche der Revolutionäre konnten von den Bolschewiki nicht erztzt und erschossen werden, sondern sie sind, wie es heißt, entkommen. Die Un- sicherheit war so groß, daß die Mitglieder der deut- schen Gesandtschaft ihr Lokal nicht mehr verlassen konnten.

— Breslau, 12. August. Oberleutnant Lö- wengardt, der erfolgreiche Schlachtlieger hat, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, den Heldentod gefun- den.

— Helsingfors, 12. August. Das deutsche Gesandtschaftspersonal aus Moskau ist gestern abend 8 Uhr über Petersburg hier angekom- men. Die Weiterreise nach Reval erfolgt wahr-

scheinlich alsbald. Von russischer und finnischer Seite wurde beim Passieren der Grenze großes Ent- gegenkommen gezeigt.

— Stockholm, 12. August. Von deutscher Seite wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, ein um- fangreicher Schiffsverkehr mit Finnland eingerichtet, der sämtliche größere Häfen von Alex- berg bis Wiborg umfaßt. Die Hauptanlaufhäfen sind Abo und Helsingfors. Es sollen weit über 40 Damp- fer von deutschen nach finnischen Häfen gehen. Die Schiffe sollen Kohle, Eisen und Zucker befördern.

— Amsterdam, 12. August. Der „Temps“ berichtet, daß der französische General Kon- sul Grenaud, sein Kollege Racon und General- stabschef Vergne, das Haupt der französischen Mil- itärkommission in Moskau von den Bolsche- wiki verhaftet worden sind.

— Bern, 12. August. Der 5. Bericht des Aus- schusses zur Prüfung der Kriegsausgaben Englands hat einen Skandal an die Defesta- tionsliste gebracht, wie er in noch keinem kriegsfüh- renden Lande zu verzeichnen war. Aus dem Bericht geht hervor, daß die sogenannte Zellulose-Gesellschaft, die sich mit der Erzeugung von Zellulose befaßt, im Verlaufe des Jahres 1916/17 aus einem Stammka- pital von 4000 Pfund Sterling einen Gewinn von nicht weniger als 228000 Pfund Sterling gezogen hat. An dem beispiellosen Gewinn waren eine Anzahl hervorragender Vertreter Englands und auch skan- dinavische Persönlichkeiten beteiligt. Sämtliche Zei- tungen besaßen sich mit dem geradezu ungläublichen Enthüllungen, und verurteilten die betreffende Mini- sterien auf das entschiedenste. Die Regierung sieht sich bereits zum Eingreifen gezwungen. Auch über die Geldverwendung des Propagandaministeriums, an dessen Spitze Lord Beaverbrook steht, kommen immer neue skandalöse Einzelheiten an den Tag. Der Unterstaatssekretär des Schatzamtes erklärte, daß die Bezahlung von Mitgliedern des Unterhauses durch das Propagandaministerium mit den politi- schen Sitten unvereinbar sei.

— Lugano, 12. August. Der amerikanische Marineattaché Franklin Roosevelt ist ge- stern in Rom eingetroffen. Zum Empfang waren der italienische Marineminister, das Botschaftspersonal, eine Kommission des Roten Kreuzes und Vertreter italienischer Behörden anwesend. Roosevelt wird die Ansaldo-Werke in Genua und auch andere Kriegshäfen besuchen, um ita- lienische maritime Transportmöglichkeiten und Rüstungs- anlagen zu studieren.



Die zweite Bestätigung von seiten des Herrn Kompagnie-Führers aus dem Felde hat auch unsere letzte Hoffnung vernichtet.

Am 15. Juli verschied, von einem Artillerie-Geschoss tödlich getroffen, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Enkel und Neffe,  
der Vizefdw.-Offiziers-Aspirant

## Paul Stölzel,

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl., Fr. A.-M. in Silber, Weim. Ehrenkreuz mit Schwertern und einer schriftl. Anerkennung vom Kommandierenden General des XI. Armeekorps, in seinem 20. Lebensjahre.

Seine bevorstehende Beförderung zum Leutnant war ihm leider nicht vergönnt.

Im tiefen Schmerze

Glauchau, Eibenstock, Chemnitz,  
den 4. August 1918.

Emil Stölzel und Frau,  
Curt Stölzel,  
Marie verw. Stölzel,  
Curt Stölzel,  
Amande Stölzel,  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.



## Landwirte, oder wer sonst noch Pferde braucht,

werden dringend ersucht, sofort nach der Pfer- deverkaufsstelle, Charlottenburg Stall Nr. 10, im Bahnhof Zoologischer Garten zu kommen, da jetzt alle Rassen militärfreier mitteljähriger Pferde vorrätig, spätere Beliefe- rung jedoch fraglich, Preise pro Pferd ca. 3000—5500 Mark. Schrift- liche Anfragen zwecklos.

## Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von **Fleischertrakt-Extrakt „Ohfena“**. „Ohfena“ ist von der Versuchsstelle Schleswig-Holstein unt. Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenträger, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rüb- blätter, besonders Eichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eh- baren Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel a Person, ebenfalls fein gerieben, zugefügt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird a Person ca. 20—25 Gramm „Ohfena“ zu- gefügt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorpeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas wider eingelocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünem Gemüse und mehr „Ohfena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohfena“ einen kräftigen Fleisch- geschmack. — „Ohfena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittel- branche käuflich zu folgenden Preisen:  
1/2 Pfd. netto M. 5.25, 1/2 Pfd. netto M. 2.90,  
1 Pfd. netto M. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

**Aufgedrehte Wäscheleinen** werden wie neu vorgerichtet. Annahmestelle Gasthaus „Zur Gartäule“  
**Berufsliste Nr. 531** der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. Bl. eingesehen werden.

**Ein Raninchenstall** zu kaufen gesucht. Emil Baumann, Zeichner, Hbfstraße 7.

**Warnungs-Plakate** für Mangelstuben zu haben bei Emil Hannebohn.

## Central-Theater.

Mittwoch, den 14. August, ein Extra-Programm:

### In vollendeter Schönheit.

In der Hauptrolle Hella Moja.

Eine gute Partie, oder: Wenn zwei Hochzeit machen. Lustspiel in 4 Akten.

Sowie das tiefergreifende Drama einer besorgten Mutter: Ein Mutterföndchen, oder: Vergessene Kindespflicht in 4 Akten.

Ueberall glänzender Erfolg! Es macht besonders aufmerksam und labet ein

Rich. Bonesky.

## Suche geeignete Familie,

die eine Filiale zum Einziehen und Fertigmachen von Scheuerbürsten übernimmt. Offerten unter A. D. befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

## Dr. Haymann,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, Plauen i. V., Bahnhofstraße 67, von der Reise zurück!

## Steuer-Quittungsbücher

à 15 und 25 Pfg. für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig Emil Hannebohn.

Schöne frische Bohnen, zum Einlegen passend, Pfd. 62 Pfg., festes Weißkraut, Pfd. 26 Pfg., rote Karotten, frischen Kohl. Aline Günzel.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenrod.

A für...  
Nach...  
Auf...  
Der...  
Die...  
Ueber...  
Ber...  
griff...  
Römer...  
Dpfer...  
Hochsch...  
rieten...  
neffener...  
deutschen...  
waldigen...  
ten Raj...  
der. Stür...  
fehl zw...  
Angriff...  
Römer...  
immer...  
deutscher...  
der zur...  
ischen...  
Front...  
auf ein...  
läufere...  
beret...  
raten...  
schuplo...